

Nachrichtendienst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland

Hohe Belastung durch Auslandseinsätze

Die deutsche Bundeswehr hat in den letzten Monaten ihren Truppenbestand in Afghanistan auf gegen 3800 erhöht. Mit der Teilnahme an



Deutsches Aufklärungsfahrzeug «Fennek» in Afghanistan.

Bild: ISAF

der EUFOR-Mission Atalanta vor Somalia ab Beginn dieses Jahres hat sich der Gesamtbestand der im Ausland eingesetzten Soldaten und Soldatinnen unterdessen auf rund 7400 erhöht. Das Spektrum der laufenden Einsätze reicht dabei vom Kampf gegen den internationalen Terrorismus über friedenserhaltende Missionen bis zu humanitären Hilfeleistungen. Angehörige der Bundeswehr stehen in folgenden multinationalen Operationen im Einsatz:

ISAF in Afghanistan	3800
KFOR in Kosovo	2200
EUFOR in Bosnien+Herzegowina	120
Mission Atalanta vor Somalia	700
Terrorbekämpfung OEF	140
UNIFIL Libanon	240
Weitere UN-Missionen	200

Gemäss Aussagen des BMVg hat in letzter Zeit die Belastung der Bundeswehr durch Auslandseinsätze nicht nur quantitativ sondern vor allem auch qualitativ weiter zugenommen. Besonders betroffen sind dabei die Feldjäger, Heeresflieger, das Sanitätspersonal und zunehmend auch Teile der Marine.

Frankreich

Aufklärungsdrohnen für Afghanistan

Auch die französischen Truppen in Afghanistan benötigen zusätzliche Aufklärungskapazität. Darum wurden die in Beschaffung stehenden UAV-Systeme SIDM (Système Intérimaire de Drone MALE), ein Aufklärungssystem für mittlere Einsatzhöhen und langer Flugdauer, unmittelbar nach deren Einführung bei der Truppe in die Krisenregion Afghanistan verlegt. Erst Ende Januar 2009 hatte der Konzern EADS die ersten unbemannten Fluggeräte SIDM der Armée de Terre übergeben. Nach rund 200 Flugstunden auf dem Stützpunkt Mont-de-Marsan war man von der Leistungsfähigkeit so weit überzeugt, dass man eine Verlegung von vorerst drei Flugkörpern und



Die französischen Truppen in Afghanistan benötigen Aufklärungsmittel.

Bild: ISAF

einer Bodenstation zur Unterstützung von ISAF anordnete. SIDM wird in Afghanistan von der Air Base Bagram bei Kabul aus betrieben. Für den Einsatz dieser Drohnen musste gleichzeitig ein neues Kommunikationsmittel mit der Bezeichnung «Astrium» eingeführt werden.

Für den Betrieb des Drohnensystems sind u. a. zwei Satellitenverbindungen erforderlich. Eine mit niedriger Bandbreite dient der Flugführung durch die Bodenstation und eine Breitbandverbindung dient der direkten Datenübertragung bei den Überwachungsflügen.

Frankreich

Beschaffung neuer gepanzerter Fahrzeuge

Die französische Rüstungsbeschaffungsbehörde DGA (Délégation Générale pour l'Armement) hat zu Beginn dieses Jahres weitere 116 Gefechtsfahrzeuge des Typs Véhicule Blindé de Combat d'infanterie (VBCI) bestellt. Damit beläuft sich der bisherige Auftragsbestand für die

neuen Radschützenpanzer auf 298. Die ersten 41 Fahrzeuge hat die DGA bereits im letzten Jahr übernommen. Das französische Heer hat einen Bedarf für insgesamt 550 Fahrzeuge in der Version VCI (gepanzerte Truppentransporter) und 150 der Version VPC (Kommandofahrzeuge). Die mit moderner Panzerung ausgestatteten Fahrzeuge (8 x 8) sind mit einer Automatenka-

none 25 mm sowie mit Mg 7,62 mm bewaffnet. Die Version VCI hat ein Gesamtgewicht von rund 25 Tonnen und kann bis zu 11 Soldaten transportieren. Vorgesehen ist deren Einsatz vor allem bei kommenden Auslandseinsätzen, wobei die Fähigkeit zum Lufttransport mit dem künftigen Transportflugzeug A400M eine wichtige Rolle spielt. Die gepanzerten Radfahrzeuge sind als Ersatz für die veralteten AMX-10P vorgesehen, obwohl deren Modernisierung erst vor kurzem abgeschlossen worden war. Noch im Jahre 2005 hatte die DGA den Auftrag für eine Kampfwertsteigerung von 108 Fahrzeugen AMX-10P und die Lieferung von 258 Getriebesätzen in Auftrag gegeben. Hergestellt werden die neuen VBCI durch ein Konsortium bestehend aus den Firmen Nexter Systems und Renault Trucks Défense.



Weitere 116 VBCI für das französische Heer.

Bild: Nexter

Grossbritannien

UAV zur Aufklärung von Sprengfallen

Das britische Verteidigungsministerium (MoD) hat zu Beginn dieses Jahres bei Honeywell sechs unbemannte Aufklärungssysteme des Typs «T-Hawk» bestellt. Die «T-Hawk», frühere Bezeichnung MAV (Micro-Air-Vehicle), sind senkrecht startende UAV, die für taktische Aufklärungs- und Überwachungsmissionen geeignet sind. In der britischen Armee sind die «T-Hawk» Teil des Aufklärungssystems «Talisman», das zur Überwachung und Aufklärung von Patrouil-



Unbemannte Aufklärungsplattform «T-Hawk». Bild: Honeywell

len- und Verschiebungsrouten vorgesehen ist. Dabei sollen speziell gut geschützte MRAP-Fahrzeuge (Mine-Resistant-Ambush-Protected) zusammen mit «T-Hawk» die von den Truppen genutzten Strassen vor Anschlägen schützen. Die Aufklärungsplattformen werden hierbei vorgängig zum Aufspüren von Sprengladungen sowie von gegnerischen Hinterhalten und Waffenstellungen genutzt. Dabei bieten die «T-Hawk» den Vorteil, dass sie durch die VTOL-Fähigkeit eine verdächtige Stelle aus dem Schwebeflug genauer aufklären können. Wird eine Sprengladung gefunden, so können innert kurzer Zeit Räumequipen, resp. die neuen Raumfahrzeuge «Buffalo» zur Entschärfung der Sprengsätze eingesetzt werden. Bereits im letzten Herbst hat auch die US Navy eine grössere Anzahl von Systemen «T-Hawk» bestellt.

Schweden

Exportbestrebungen für Kampfflugzeuge «Gripen»

In den nächsten 10 bis 15 Jahren ist gemäss Rüstungsexperten bei diversen Streitkräften mit einer erhöhten Nachfrage nach neuen Kampfflugzeugen zu rechnen. Dies betrifft sowohl Armeen in Europa als auch in Asien und Südamerika. Gründe sind die zum Teil wieder steigenden Rüstungsausgaben und vor allem die Überalterung von bisher genutzten Flugzeugtypen (beispielsweise F-5, F-16, Mirage oder MiG-21), die ans Ende ihrer Lebensdauer gelangt sind. Bei den z.T. bereits laufenden Auswahlverfahren für die geplanten Neube-

schaffungen sind meist auch die drei europäischen Kampfflugzeuge (Gripen, Rafale und Eurofighter) vertreten. Allerdings stehen sie im harten Wettbewerb mit amerikanischen und teilweise auch russischen Typen.

Der schwedische Flugzeughersteller Saab AB versucht einerseits auf dem Ostmitteleuropäischen Markt (Slowakei, Kroatien, Rumänien und Bulgarien), andererseits aber auch bei kleineren asiatischen (Thailand) und südamerikanischen Staaten Fuss zu fassen. So hat vor kurzem auch Brasilien von Saab ein Angebot über die Lieferung von 36 «Gripen NG» (Next Generation) für die brasilianische Luftwaffe erhalten.

«Gripen NG» ist bekanntlich der als Kampfflugzeug der nächsten Generation angebotene «Gripen», der auch in der Schweiz im Auswahlverfahren steht. Bei den laufenden Vertragsverhand-



Kampfflugzeuge Jas-39 «Gripen». Bild: Saab AB

lungen mit Brasilien wird auch über eine umfangreiche brasilianische Beteiligung an der Entwicklung und dem Bau des «Gripen NG» diskutiert.

USA

Massnahmen gegen Sprengfallen in Afghanistan

Gemäss Angaben der US-Streitkräfte sollen die durch gegnerische Gruppierungen eingesetzten improvisierten Sprengfallen (Improvised Explosive Devices – IED) gegenüber früher zwar technische einfacher geworden sein; sie seien dadurch aber auch schwerer zu orten und zu bekämpfen. So soll vor allem der Einsatz von elektronisch ferngezündeten Strassenrandbomben in letzter Zeit zurückge-

gangen sein, weil die USA und auch andere Partnerarmeen diese Sprengladungen heute mit dem Einsatz von Störsendern auf Konvoifahrzeugen frühzeitig blockieren können. Hingegen müssen Sprengfallen, die durch verdeckt verlaufende Drähte oder durch Drucksensoren gezündet werden, weiterhin mit grossem Aufwand zuerst entdeckt und mühsam zerstört werden.

Ereignisse der letzten Zeit weisen zudem darauf hin, dass die afghanischen Widerstandskräfte ihre Anschläge vermehrt auf EOD-Teams (Spezialisten

für Kampfmittelbeseitigung) ausrichten. Damit versuchen die Taliban gezielt diese wichtigen Einsatzkräfte zu schwächen, die hoch spezialisiert und in dieser Krisenregion nur beschränkt verfügbar sind. Trotz einer merklichen Zunahme der Anzahl Bombenanschläge sind gegenüber früher in Afghanistan weniger IED-Todesopfer zu beklagen. Gemäss NATO-Angaben werden heute im Einsatzgebiet monatlich mehr als 200 solcher Anschläge registriert – Tendenz steigend. Hauptgründe für die Verringerung der Verluste sind die unterdessen eingeführten Massnahmen zur Aufklärung und vorzeitigen Zerstörung von Sprengfallen und vor allem auch die verbesserten Schutzvorkehrungen an Fahrzeugen. Zudem machen sich bei den Einsatzkräften die diesbezüglichen taktischen und sanitätsdienstlichen Ausbildungsanstrengungen bemerkbar. Zu erwähnen sind die verbesserte Ausrüstung und Ausbildung der Truppensanitäter sowie die fortschrittlichen und gut organisierten Feldlazarette.



Sprengfallen bedrohen Einsatzkräfte in Afghanistan.

Bild: ISAF